

Konzept zur Fortschreibung der Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld



RHÖN-GRABFELD

Zukunft.

Inhalt

Inhalt.....	1
1 Wirkungsbericht	2
1.1 Gemeinden und Modellgebiet	2
1.1.1 Die Region.....	2
1.1.2 Struktur und Organisation der Zusammenarbeit	2
1.1.3 Entwicklung des Öko-Landbaus in der Region	2
1.2 Resultate der bisherigen Arbeit.....	3
1.2.1 Erzeugung: Entwicklungsperspektive Öko-Landbau	3
1.2.2 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten I: Vermarktung und Verarbeitung.....	3
1.2.3 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten II: Außer-Haus-Verpflegung.....	3
1.2.4 Information und Bildung	3
1.3 Entwicklungsziele	4
2 Zukünftige Schwerpunkte/Projekte	5
2.1 Erzeugung: Entwicklungsperspektive Ökolandbau	5
2.2 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten I: Vermarktung und Verarbeitung.....	6
2.3 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten II: Bio in der Außer-Haus-Verpflegung.....	6
2.4 Information und Bewusstseinsbildung.....	8
2.5 Außergewöhnliche Projekte	9
3 Öko-Verfügungsrahmen	9
3.1 Umsetzung.....	9
3.2 Kriterien für die Vergabe der Gelder.....	10
4 Anhang.....	10

1 Wirkungsbericht

1.1 Gemeinden und Modellgebiet

1.1.1 Die Region

Die Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld umfasst alle 37 Gemeinden (davon sechs Städte) des nördlichsten bayerischen Landkreises Rhön-Grabfeld in Unterfranken. Die Region grenzt im Nordwesten an Hessen und im Nordosten an Thüringen. Der Landkreis ist mit 78 Einwohner pro km² einer der am dünnsten besiedelten Landkreise in Bayern. Starke Höhenunterschiede zwischen Rhön und Grabfeld sind verbunden mit einem starken klimatischen Gradienten. Entsprechend unterscheiden sich die Landnutzungsmuster: In der Rhönregion dominiert Grünlandnutzung (Mutterkuh-/Schafhaltung) und in den Ackerlagen des Grabfelds überwiegt Ackerbau mit Mähdruschfrüchten.

1.1.2 Struktur und Organisation der Zusammenarbeit

Im Auftrag der kreisangehörigen Städte, Märkte und Gemeinden tritt der Landkreis Rhön-Grabfeld als Projektträger der Öko-Modellregion auf. Die Stelle des Projektmanagements ist am Landratsamt im Sachgebiet „Nachhaltige Regionalentwicklung“ verortet und seit 08.2020 in Vollzeit mit Fr. Dr. Hamacher besetzt. Für die Arbeit in der Öko-Modellregion zeigen sich deutliche Synergieeffekte mit den Zielen der Regionalentwicklung, für den Zugang zu politischen Entscheidungsgremien, bei denen der Landkreis Entscheidungsträger ist (z.B. Schulverpflegung) und für eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit durch die sehr gute Zusammenarbeit mit der Medienkommunikation des Landratsamtes. Seit November 2021 ist die Stelle von Fr. Dr. Hamacher in der Funktion als Öko-Modellregionsmanagerin entfristet. Mithin verdeutlicht der Landkreis seine Bestrebung langfristig die Umsetzung der Ziele des Landesprogramms BioRegio 2030 im Rahmen einer Öko-Modellregion zu unterstützen. Der einstimmige Beschluss des Kreistags im Dezember 2022 zur Fortführung der Öko-Modellregion in der kommenden Förderperiode verdeutlicht den politischen Willen.

Um die Arbeit innerhalb der Öko-Modellregion auf eine breite Beteiligungsbasis zu stellen, wurde vor Beginn des Projekts eine Steuerungsgruppe implementiert. Die Mitglieder des Beirats sind Vertreterinnen folgender Institutionen: Landratsamt (Kreisentwicklung/Regionalmanagement), AELF NES, BBV Rhön-Grabfeld, Bund Naturschutz, Umweltbildungsstätte Oberelsbach, Berufsimker Rhön-Grabfeld, sowie die sechs Sprecher der ARGE Bio-Bauern und der vier Allianzen im Landkreis. Im Sommer 2020 erfolgte die Etablierung von Öko-Beauftragten in den Gemeinden des Landkreises. Mit weiteren Fachstellen und Verbänden wird projekt- und veranstaltungsbezogen zusammengearbeitet (z.B. AELF NES, Biosphärenreservat Rhön, Dachmarke Rhön e.V., Bio-Anbauverbände). Die Zusammenarbeit mit den anderen unterfränkischen Öko-Modellregionen (Oberes Werntal, Stadt.Land.Wü) hat sich über den gemeinsamen Newsletter hinaus sehr gut entwickelt: Veranstaltungen und Exkursionen werden gemeinsam angeboten, bis hin zu gemeinsamem Vorgehen bei ähnlichen Projekten. Zudem ist die Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld deutschlandweit mit anderen Öko-Modellregionen im Austausch.

1.1.3 Entwicklung des Öko-Landbaus in der Region

Im 10-Jahres-Zeitraum von 2012 – 2022 konnte sowohl die Fläche als auch die Anzahl an Betrieben unter ökologischer Bewirtschaftung im Landkreis kontinuierlich ausgedehnt werden (vgl. Anhang A). Der Anteil an Bio-Betrieben stieg von 6,3 % auf 15,3 %, und die Fläche von 8,5 % auf 20,4 %. Während der bisherigen Laufzeit der Öko-Modellregion (2016 – 2022) ist ein Zuwachs von 74 Bio-Betrieben und ein Flächenzuwachs von 3.591 ha zu verzeichnen (vgl. Anhang A).

1.2 Resultate der bisherigen Arbeit

1.2.1 Erzeugung: Entwicklungsperspektive Öko-Landbau

Hinsichtlich der Ausweitung des Öko-Flächenanteils wurde die Zielvision für 2023 aus dem Bewerbungskonzept von 2014 (20 % Öko-Fläche) schon im Jahr 2022 erreicht (vgl. 1.1.3). Die Öko-Modellregion unterstützte durch Umstellungs-, Fach- und Qualifizierungsveranstaltungen, sowie positive Berichterstattung zum Öko-Landbau (vgl. Anhang B und C). Das Aufgreifen von boden- und klimarelevanten Fragestellungen ebnete den Zugang von konventionellen Betrieben zum Öko-Landbau. Das rege Interesse sowohl am Symposium „Klimaanpassung in der Landwirtschaft“ (02/2020) sowie der fortführenden gleichnamigen online-Veranstaltungsreihe (in Kooperation mit dem Biosphärenreservat, dem BBV und AELF) zeugen von der Bedeutung des Themas in der Region. Für Betriebsentwicklungsseminare, Umstellungsveranstaltungen und Exkursionen konnten die FIBL Akademie und das Gemeinschaftsprojekt „bio-offensive“ als gute Projektpartner gewonnen werden. Diese Zusammenarbeit zeichnet sich für die Öko-Modellregion durch die Bereitstellung von zusätzlichen Förderzuschüssen besonders aus.

1.2.2 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten I: Vermarktung und Verarbeitung

Im Rahmen des durch die EU und EPLR des Landes Hessen (2014 – 2020) geförderten Projektes „Bio-Heumilch Rhön-Vogelsberg“ konnte eine Basis für den Aufbau einer vollständigen bio-regionalen Wertschöpfungskette geschaffen werden. Neben sieben Landwirten und weiteren assoziierten Partnern, waren die Öko-Modellregionen Fulda, Vogelsberg und Rhön-Grabfeld maßgeblich beteiligt. Mit der landkreiseigenen Förderrichtlinie zur Biozertifizierung von Lebensmittelverarbeitenden Betrieben, Handel und der Außer-Haus-Verpflegung unterstützt der Landkreis die Schaffung eines Bio-Angebots bei den genannten Akteuren. In diesem Rahmen stellten 2019 zwei Gastronomiebetriebe, ein Bäcker, ein Brauer und ein Händler ihrer Angebotspalette teilweise auf Bio um. Die zweijährige Neuauflage der Förderung (08/21 – 08/23) konnte bisher - trotz erhöhtem Fördersatz von 75 % - keine solche Erfolge verzeichnen. Mittels Unterstützung des Projektmanagements konnten einige Bio-Erzeuger für den 2022 etablierten Ostheimer After-Work-Regionalmarkt gewonnen werden. Bei Gästen und Einheimischen sehr gut angenommen wird der Direktvermarkter-Flyer der Öko-Modellregion.

1.2.3 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten II: Außer-Haus-Verpflegung

Ein beachtlicher Erfolg der Öko-Modellregion ist der im Oktober 2019 gefasste Kreistagsbeschluss über den Einsatz von mind. 30 % Bio-Produkten (gemessen am Warenwert, vorrangig aus der Region) in der kreiseigenen Schulverpflegung und bei eigenen Veranstaltungen. Ein erster Umsetzungserfolg ist die zum Schuljahr 2020/21 etablierte Frischeküche am Rhön-Gymnasium Bad Neustadt (eine der drei Schulen in Trägerschaft des Landkreises). Aktuell werden rund 36 % Bio-Lebensmittel eingesetzt. Ein Erfolgsfaktor ist die von der Öko-Modellregion initiierte und von Beginn an bestehende Lieferbeziehung (Eier, Kartoffeln, Mehle) zu einem regionalen Bio-Landwirt. Unter Federführung des AELF NES sind die Landkreise Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen eins der neun ursprünglichen Modellgebiete im Projekt „Bio-/Regio in der Gemeinschaftsverpflegung“ des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Die Öko-Modellregion ist von Beginn an fester Bestandteil der lokalen Arbeitsgruppe und gemeinsamer Veranstaltungen.

1.2.4 Information und Bildung

Wesentliche Medien in der Kommunikation, die regelmäßig von der Öko-Modellregion bedient werden, sind die örtliche Presse, der monatliche Newsletter der unterfränkischen Öko-Modellregionen, die Homepage der Öko-Modellregion, die Homepage, Facebookseite und #eimat-Newsletter des Landratsamts, sowie Info-Agrar (vgl. Anhang C). Ebenfalls präsent zeigt sich die Öko-Modellregion mit Infoständen und/oder Vorträgen bei einer Vielzahl an Veranstaltungen verschiedenste Akteure (vgl. Anhang B). Zum Einsatz kommen hier auch ausgewählte Werbemittel, wie der Info-Flyer oder eigene Bio-Taschen der Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld. In Folge erhöhte sich die Wahrnehmung der Öko-

Modellregion und deren Auftrag in der Öffentlichkeit, im Bewusstsein der örtlichen Bevölkerung und kommunaler Entscheidungsträger. Das Projektmanagement etablierte sich erfolgreich als niederschwellige Anlauf- und Vernetzungsstelle für lokale Akteure und zuweilen auch auf überregionaler Ebene. Seit Beginn der Öko-Modellregion wird erfolgreich die Verbrauchermesse „BioRegio Rhön“ im zweijährlichen Rhythmus durchgeführt. Getreu dem Leitsatz „Kennen- und wertschätzen lernen durch erleben“ initiierte die Öko-Modellregion zahlreiche Veranstaltungen mit und auf Bio-Betrieben (zeitweise unter dem Namen BioLust). Um explizit auch Kinder und Jugendliche als Teil der Zielgruppe der Öko-Modellregion zu integrieren, wurden 2019 und 2020 erste Veranstaltungen mit Schulen und Bio-Landwirten durchgeführt. Die Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld führt 2023 zum dritten Mal in Kooperation mit der deutschlandweiten Initiative eine „Bio-Brotbox“-Aktion durch. Im Jahr 2022 freuten sich rund 500 ErstklässlerInnen (und damit 2/3 aller Schulanfänger im Landkreis) an 12 Schulen über ein Bio-Frühstück und die gelbe Aktionsbrotbox.

1.3 Entwicklungsziele

Die Zielstellung der Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld umfasst von Beginn an die Erhöhung des ökologischen Flächenanteils, sowie der Anzahl an Bio-Betrieben. Damit verbunden war und ist ein möglichst umfangreicher Beitrag der ökologischen Lebensmittelerzeugung zum Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten – sowohl quantitativ als auch qualitativ. Grundsätzlich bleibt diese Zielstellung weiterhin bestehen. Ausgehend von den Resultaten liegt der Hauptfokus in der kommenden Förderperiode auf der qualitativen Weiterentwicklung der Betriebe, dem Ausbau an Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen, sowie der Intensivierung an Öffentlichkeits-, Bildungs- und Informationsarbeit.

Tabelle 1: Entwicklungsziele der Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld 2024 – 2030 nach Handlungsfeldern

Erzeugung: Entwicklungsperspektive Öko-Landbau	
EZ 1.1	Ausweitung des Öko-Flächen-Anteils auf 30% bis 2030
EZ 1.2	Verstärkte Wahrnehmung und Umsetzung des Öko-Landbaus als Entwicklungsperspektive für Betriebe, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Sinne einer nachhaltigen Landbewirtschaftung zu begegnen
Regionale Bio-Wertschöpfungsketten I: Vermarktung und Verarbeitung	
EZ 2.1	Ausbau von Bezugsquellen ökologischer Lebensmittel aus und in der Region
EZ 2.2	Auf- und Ausbau der Produktpalette Bio-Backwaren
EZ 2.3	Aufbau und Nutzung gemeinsamer Vermarktungs- und Lieferstrukturen an Endverbraucher und Gemeinschaftsverpflegung
Regionale Bio-Wertschöpfungsketten II: Außer-Haus-Verpflegung	
EZ 3.1	Ausbau des Einsatzes von Bio-Lebensmitteln in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung
EZ 3.2	Fassung kommunaler Beschlüsse zum Einsatz von Bio-Lebensmitteln (bei eigenen Verpflegungseinrichtungen und Veranstaltungen)
Information und Bildung	
EZ 4.1	Stärkung der Wahrnehmung von Bedeutung und Wert ökologisch erzeugter Lebensmittel in der Bevölkerung
EZ 4.2	Stärkung der Identifikation der Bevölkerung mit der Öko-Modellregion und ihren Zielen
EZ 4.3	Ausbau des Themenkomplexes Ökolandbau in lokalen Bildungsangeboten
Handlungsfeldübergreifende Entwicklungsziele	
EZ 5	Förderung von Gemeinschaftsprojekten und alternativen/gemeinschaftlichen Finanzierungsmodellen (Beteiligungsfinanzierung)
EZ 6	Einbindung des regionalen Bio-Sektors in touristisches Angebot

2 Zukünftige Schwerpunkte/Projekte

Die aus der laufenden Arbeit und im Rahmen eines Workshops kooperativ entwickelten Maßnahmen werden innerhalb der Pakte in inhaltlicher und zeitlicher Abfolge dargestellt.

2.1 Erzeugung: Entwicklungsperspektive Ökolandbau

Veranstaltungen zu Umstellung und einschlägigen ackerbaulichen Fragestellungen sollen künftig vor allem durch die Öko-Anbauverbände und das AELF abgedeckt werden. Die Öko-Modellregion wird hier bewerbend und bei Bedarf tätig sein.

1 Entwicklungsperspektive Ökolandbau	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Bio-Betriebe in der Entwicklung hinsichtlich der Herausforderung Klimawandel - Förderung der Wahrnehmung des Ökolandbaus als ganzheitlichen Lösungsansatz bei konventionellen Betrieben - Streuobst: Bio-(Gruppen)-Zertifizierung als Aufwertung der Bestände und Produkte
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen, die inhaltlich den Handlungsbedarf in den Vordergrund rücken (beispielsweise Filme + Diskussion) - Fortführung der gemeinsamen Reihe „Klimaanpassung in der Landwirtschaft“ und von einschlägigen Veranstaltungen zu Klimawandelanpassungs-strategien (z.B. Agroforstsysteme, alternative Kulturen, Hülsenfrüchte) - Bio-Streuobst: Hilfestellung bei der Bio-Zertifizierung => Bündelung und Verbreitung von Informationen und Unterstützung beim Verarbeitung und Vermarktung
Akteure	Bayerische Verwaltungsstelle des UNESCO Biosphärenreservats, Bund Naturschutz, AELF NES, BBV, Öko-Modellregionen Oberes Werntal, Stadt.Land.Wü, LPV Rhön-Grabfeld, Rhöner Apfelinitiative, Streuobstkoordinator der Regierung Unterfranken, lokale Keltereien

2 Ausdehnung von Anbau, Vermarktung und Konsum von Bio-Speiseleguminosen	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Stand: vorwiegender Mähdruschfrüchteanbau mit begrenzter Wertschöpfung, erste Ansätze ausgehend von Bioland zur Bündelung und gemeinsamen Vermarktung von Speiseleguminosen - Ziel: Stärkung der Vermarktungsnische heimische Bio-Speiseleguminosen
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Bio-Verbände bei Bestrebungen im Aufbau von Wertschöpfungsketten (gemeinsame Veranstaltungen, Vermittlungsrolle der Öko-Modellregion) - Durchführung von Veranstaltungen (Information und Kochworkshops) für Küchen und Endverbraucher
Akteure	Bioland/Vermarktungsgesellschaft Bio-Bauern mbH, LeguNet Naturland/Liane Regner, Öko-Modellregionen Oberes Werntal, Stadt.Land.Wü, Hauswirtschaftsschule Bischofsheim

3 Alternative Finanzierungsmodelle im Rahmen der Betriebsentwicklung	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Modellen wie Genussrechte- und scheinen, solidarische Landwirtschaft, Crowdfunding
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Auslage von entsprechendem Informationsmaterial bei Zielgruppenrelevanten Veranstaltungen

	- Individuelle Information und Beratung in Zusammenarbeit mit Petra Wähning, Durchführung von Seminaren
Akteure	Genuss.invest (Petra Wähning), Biohof Ritter, Biohof Hartmann

2.2 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten I: Vermarktung und Verarbeitung

4 Auf- und Ausbau von Wertschöpfungsketten	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Stand: Wertschöpfungskettenaufbau vollzieht sich auf betriebsindividueller Ebene, Direktvermarktung hat Zulauf, Fokus des Bio-Heumilch-Projekts voraussichtlich im Raum Fulda - Öko-Modellregion in der Rolle eines Vermittlers (für regionalen Bio-Lebensmittel), Beraters und Networkers (noch) von großer Bedeutung - Stärkere Einbindung und Ausrichtung der Dachmarke Rhön auf Bio
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Fortlaufende Begleitung Projekt „Bio-Heumilch Rhön-Vogelsberg“ (im geringeren Umfang als bisher) - Vergabe und Betreuung von Abschlussarbeiten (Faktoren zum Erhalt und /Aufbau von Wertschöpfungsketten, bestehende Angebote, Warenströme in der Region, Lösungsansätze) - Durchführung von Betriebsentwicklungsseminaren zu Vermarktung, Kommunikationsstrategien (Storytelling) und Marketing
Akteure	AELF (Diversifizierung/Direktvermarktung Fr. Wagenländer), FIBL, Petra Wähning, Dachmarke Rhön, Biosphärenreservat Rhön (Forschung), Projektgruppe „Bio-Heumilch“/Öko-Modellregionen Fulda, Vogelsberg

5 Mehr Bio in der handwerklichen Lebensmittelverarbeitung	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Stand: fehlende (Bio-)Bäcker und Bio-Mühlen - Ziel: Aufbau eines Bio-Sortiments bei handwerklichen Verarbeitungsbetrieben, Fokus Bäckereien
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprache und Kaltakquise (Degetsmühle Bischofsheim, Schmitt Bad Neustadt, Wolf Niederlauer, Höreder Beck Oberhohenried) - Entwicklung und Durchführung gezielter Informations- und Vernetzungsveranstaltung für handwerkliche Verarbeiter, Angebot von zielgruppen-spezifischen Exkursionen, z.B. bei der BioFach - Azubiwettbewerb „Wir (ver-)arbeiten BIO!“
Akteure	Ortsansässige Bäcker (auch über Region hinaus) und Metzger, Eichersmühle Wirsing Mellrichstadt, LVÖ, Handwerkskammer Unterfranken, Heimatagentur

2.3 Regionale Bio-Wertschöpfungsketten II: Bio in der Außer-Haus-Verpflegung

6 Bio in aller Munde (Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung)	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Stand: Einsatz regionaler Bio-Produkte (Einkauf beim „Nachbarn“) in einigen Einrichtungen, allerdings <u>ohne</u> Nennung/Kommunikation und folglich <u>ohne</u> Bio-Zertifizierung - Ziel: Öffentlicher und zertifizierter Einsatz von Bio-Produkten - Bei allen Maßnahmen ist eine fortlaufende und weiterführende Begleitung der Veranstaltungen notwendig - Einbezug des Nachwuchses in den Küchen

Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Veranstaltungen zur Bio-Zertifizierung (Schaffung von Raum für Ängste und Herausforderungen, um diesen gezielt begegnen zu können, Vorstellung von best-practice-Beispielen) - Kochworkshops und Veranstaltung im Rahmen von Formaten wie BIO Bitte/ Bio kann jeder - Kochwettbewerb unter Lehrlingen mit regionalen Bioprodukten (ggf. im Zeitraum Erntedank) => Veranstaltung mit Eventcharakter - Ausbau und Verstetigung bisher vereinzelter Unterrichtsbesuche zum Thema Ökolandbau in der Hauswirtschaftsschule
Akteure	Umweltbildungsstätte Oberelsbach (Best-Practice-Beispiel), Zertifizierungsstellen, Dachmarke Rhön e.V., Hauswirtschaftsschule Bischofsheim (AELF), DEHOGA Kreisstelle Rhön-Grabfeld

7 Verfügbarkeit von Bio-Produkten/Bio-Catering

Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Stand: Fehlende flächendeckende Logistik- und Bündelungsstrukturen - Keine Caterer mit Bio-Zertifizierung in der näheren Umgebung - Ziel: Zugang zu Bio-Lebensmitteln ermöglichen und aufzeigen
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Veranstaltungsformaten die Erzeuger und Küchen zusammenbringen („Speeddating“), für Großküchen Einbezug von Großhändlern und Ausdehnung der Region auf Unterfranken - Vergabe und Betreuung von Abschlussarbeiten zur Bündelung des regionalen Bio-Angebots (Herausforderungen, bestehende Ansätze, Lösungsmöglichkeiten) - Durchführung von Gesprächen mit Großhändlern und aktiven Logistikern, um schrittweise die Bündelung und Verfügbarkeit des Angebots auszubauen - Ausbau von Catering/Eventcatering (z.B. Foodtrucks) als Betriebszweig-entwicklung bzw. Zusatzerwerbsquelle für Gastronomiebetriebe und andere
Akteure	Umweltbildungsstätte Oberelsbach (Best-Practice-Beispiel), Zertifizierungsstellen, Arbeitsgruppe „Bio-/Regio in der GV“, Öko-Modellregion Stadt.Land.Wü, Handelsunternehmen (Ley, GROMA), Dachmarke Rhön e.V., ortsansässige Gastronomie/Caterer (Campus Bad Kissingen, Landgasthof Bärenthal), Biosphärenreservat (Bereich Forschung)

8 Stärkung der Nachfrage an Bio-Verpflegung durch kommunale Beschlüsse

Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - kommunale Beschlüsse zur Stärkung des Angebots und der Nachfrage, sowie einer erhöhten Wahrnehmung von Bio auf kommunaler Ebene - Vollständige Umsetzung des Kreistagsbeschluss von 2019 (vgl. 1.2.3)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterhin kontinuierliche Begleitung und „Erinnerungsfunktion“ durch die Öko-Modellregion bei der Umsetzung des landkreiseigenen Beschlusses im Landkreis (vgl. 1.2.3) - Hinwirken auf die Fassung ähnlicher Beschlüsse auf kommunaler Ebene, besonders in Bezug auf eigene Veranstaltungen, Ansatzpunkte bieten sich auf Allianzebene (Allianzsitzungen) und durch direkte Ansprache von Bürgermeistern
Akteure	Landratsamt Rhön-Grabfeld, Arbeitsgruppe „Bio-/Regio in der GV“, Allianzmanagerinnen/Allianzen, Bürgermeister

2.4 Information und Bewusstseinsbildung

9 Bio erleben!	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Ziele: Bio kennen- und wertschätzen lernen durch positive Erfahrungen - Kommunikation der Vorteile ökologischer Lebensmittel im Kontext von Lieferengpässen, Abhängigkeiten von Weltmarkt und Konzernen, Klima- und Umweltschutz, Preis und Wert, True Costs, Regionalität und Genuss - Einbindung verschiedenster Formate, wie Filmvorführungen und Diskussionsrunden - Einbindung des Ökolandbaus und entsprechender Veranstaltungen in nachhaltigen Tourismus
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung und Weiterentwicklung der VHS Reihe „Verbraucherbildung“ auch an anderen VHS Standorten im Landkreis - Durchführung von Events/Veranstaltungen auf Bio-Betrieben evtl. mit Verkostungen: <ul style="list-style-type: none"> o Fortführung der ehemaligen Reihe BioLust im Rahmen der Bio-Erlebnistage o Initiieren von Bio-Genuss-Wander- und Radtouren (auch auf Allianzebene), auch im Sinne eines touristischen Angebots - Entwicklung einer Kampagne: „Pro Bio in und aus Rhön-Grabfeld“, Anstoß der Konzeption einer überregionalen Kommunikationsstrategie bzw. -bausteinen, zur Verbraucherinformation
Akteure	LVÖ, Rhönklub (Wanderverein), Rhön GmbH, Genussorte in der Rhön (Bischofsheim, Ostheim, Oberelsbach), Haus der schwarzen Berge, Allianzen, Umweltbildungsstätte Oberelsbach, ortsansässige Bio-Betriebe, VHS Bad Neustadt und Rhön-Saale e.V., VHS Rhön und Grabfeld gGmbH

10 Ökolandbau in der Schule	
Ziel und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Ziel: frühzeitiger Beziehungsaufbau zu regionalen Bio-Lebensmittel und Öko-Landwirtschaft - Stärkung und Verstetigung des Ökolandbaus im schulischen Bildungskontext
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Einbringen des Öko-Landbaus bei regionalen Initiativen im Projekt „Schule für´s Leben“ (vor allem durch Gespräche mit Akteuren) - Weiterentwicklung der Bio-Brotbox-Aktion: <ul style="list-style-type: none"> o Gründung einer Arbeitsgruppe zur Verselbstständigung der Aktion o Entwicklung von Aktionsbegleitenden Bildungsangeboten im Rahmen von Schulbesuchen von Bio-Landwirten und –Verarbeitern (angelehnt an die Bio-Experten der Brotbox-Aktion der BioStadt Augsburg) - Entwicklung von mehrjährigen und langfristigen Bildungsprojekten mit Bio-Inhalten (evtl. RIGE -Projekte)
Akteure	Schulleitungen/Elternbeiräte, Bio-Betriebe, Kreisbäuerin Margit Ziegler, Erlebnispädagogen, Bio-Erlebnispbauern

2.5 Außergewöhnliche Projekte

Ausgehend von den in Kapitel 2 dargestellten Maßnahmen ergeben sich Bedarfe für „Außergewöhnliche Projekte“ im Rahmen der Maßnahmenbündel Nr. 9 (Bio erleben) und Nr. 4 (Auf- und Ausbau von regionalen Bio-Wertschöpfungsketten). Die Erstellung einer professionellen Kampagne zur Verbraucherbildung („Pro Bio in und aus Rhön-Grabfeld“) unterstützt die Arbeit der Öko-Modellregion. Ziel des Projektes ist eine positive Wahrnehmung von regionalen Bio-Produkten in der Bevölkerung, sowie Aufklärungsarbeit hinsichtlich der Vorteile ökologisch erzeugter Produkte. Mögliche Projektpartner sind ein Zusammenschluss von Bio-Landwirten (aus der ARGE Bio-Bauern oder dem lokalen Bioland-Stammtisch), sowie die Rhön GmbH (Tourismus). Ebenfalls als „außergewöhnliches Projekt“ anzusiedeln ist die Erstellung eines Konzeptes, mit dem Ziel den Öko-Landbau stärker in den lokalen Tourismus einzubinden. Mögliche Projektpartner sind auch hier die Rhön GmbH, die städtischen Tourismusinformationen, sowie das Biosphärenreservat Rhön. Ein weiterer Ansatz auf Ebene der Allianzen (NES- und Grabfeldallianz) ist die Ausgestaltung der Allianzradwege mit Hinweistafeln zu Bio-Direktvermarktern entlang der Strecke und/oder im Rahmen weiterer Kommunikationsmittel. Mögliche erste Projektpartner sind hier die genannten Allianzen, im Falle der Grabfeldallianz die Arbeitsgruppe zur Grabfelder Fahrrad-Höfetour. Im Austausch mit der Kreuzbergallianz entstand die Idee einer mobilen Bio-Nahversorgungseinrichtung im Allianzgebiet. Ein erster Schritt für die Umsetzung ist die Erstellung eines betriebswirtschaftlichen Konzepts durch einen externen Dienstleister. Vom Landkreis ausgehend sind weitere Ansätze die Umsetzung des Bio-Einkaufs Führers in einer App, sowie die filmische Begleitung/Berichterstattung besonderer Projekte der Öko-Modellregion.

3 Öko-Verfügungsrahmen

Die neuen Fördermöglichkeiten, speziell die Nutzung des Öko-Verfügungsrahmen, festigt die Institution Öko-Modellregion und die Identifikation mit dieser bei Kommunalvertretern und in Gremien. Dies stärkt gerade in Zeiten angespannter Haushaltslagen auf Kreis-, Stadt- und Gemeindeebene den Rückhalt der Öko-Modellregion in Rhön-Grabfeld.

3.1 Umsetzung

Der Öko-Verfügungsrahmen wird 2023 von der verantwortlichen Stelle der Öko-Modellregion, dem Landkreis Rhön-Grabfeld, im zweiten Jahr umgesetzt (vgl. Anhang D). Der im Dezember 2021 einstimmig gefasste Beschluss des Kreistags bildet die Basis für eine andauernde Nutzung. Das Förderinstrument wird gut angenommen. Die Rolle des Projektmanagements bei der Umsetzung des Verfügungsrahmens umfasst die Koordination und Begleitung, speziell die Abwicklung der Verwaltungsaufgaben im Rahmen der Förderung:

- Antragsstellung Förderung und Auszahlung
- Prüfung der Anträge und Durchführungsnachweise
- Dokumentation der Umsetzung und Vergabe der Zuschüsse
- Erstellung der Privatrechtlichen Verträge
- Begleitung und Beratung der Letztempfänger vor Antragstellung und bei der Umsetzung und Abwicklung
- Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Berichterstattung, Eröffnungen)
- Einladung Gremien, Projektbesichtigung und Abschlussveranstaltung

Das Entscheidungsgremium der Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld setzt sich wie folgt zusammen:

Fr. Ursula Schneider	Landkreis Rhön-Grabfeld
Hr. Patrick Bauer/Hr. Manfred Markert	Stadt Bischofsheim
Hr. Hans Schöneberg	Bio-Erzeugung (Ziegenhof)
Fr. Heidi Gessner	Bio-Erzeugung (Bio-Haselnuss)
Hr. Bernd Fischer	Umweltbildungsstätte/Gemeinschaftsverpflegung
Fr. Christine Schmitt	Öko-Verarbeitung und Direktvermarktung

3.2 Kriterien für die Vergabe der Gelder

Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums gewichten, anhand der unten aufgeführten Kriterien, die eingegangenen und durch das Projektmanagement vorgeprüften Projektanträge. Die Festsetzung der Reihenfolge, der zu fördernden Projekte, erfolgt absteigend entsprechend dem erreichten Punktestand. Bei Punktegleichstand entscheidet das Los über die Reihung.

Tabelle 2: Kriterien zur Auswahl der Öko-Kleinprojekte in der Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld

Kriterium	Bewertungsinhalt	max. Punktzahl
1	Beitrag für den Auf- und Ausbau regionaler Bio-Wertschöpfungsketten ODER zur Bewusstseinsbildung für regionale Bio-Lebensmittel in der Öko-Modellregion	3
2	Stärkung von Bezugsquellen regionaler Bio-Lebensmitteln in der Region	3
3	Steigerung des Bekanntheitsgrads von Ökolandbau und/oder Bio-Lebensmitteln und deren Vorteile für Boden, Klima, Biodiversität, Wasser, Tiere, Menschen vor Ort	3
4	Vernetzung und Zusammenarbeit mehrerer und/oder unterschiedlicher Akteure	3
5	Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche oder bezieht diese ein (inklusive Gemeinschaftsverpflegung)	3
Mindestkriterium: Kriterium 1 muss mit mindestens einem Punkt bewertet sein.		

Im Zuge der diesjährigen Zusammenkunft des Entscheidungsgremiums wurde die Ausweitung des Kriteriums 5 auf weitere soziale Aspekte beschlossen. Kriterium 5 lautet künftig „Das Projekt besitzt eine soziale Komponente (Bildung, Einbezug von Kindern, Senioren, soziale Landwirtschaft, etc.)“.

4 Anhang

- A. Entwicklung Ökologischer Landbau in Rhön-Grabfeld
- B. Übersicht der durchgeführten Veranstaltungen (2018 – 2023)
- C. Öffentlichkeitsarbeit und Presseartikel (2018 – 2023)
- D. Öko-Kleinprojekte (Öko-Verfügungsrahmen) in 2022 und 2023
- E. Impressionen aus der Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld